

Landschaft im Wandel

Jahrhundertlang lag das Mekelermeer in einer endlosen Heidelandchaft, umringt von Grote Veld, Mepperveld und Geeserveld. Nur Schaffhirten und Torfstecher kamen in das Gebiet. Die Heide diente viele Jahrhunderte hindurch als Weide für Heideschafe und Kühe, mit deren Mist die Äcker gedüngt wurden. Nach der Erfindung des Kunstdüngers wurde dieser Mist nicht mehr gebraucht. Die Heideflächen wurden zu großen Teilen urbar gemacht und in Ackerland und Wälder verwandelt. An der Westseite des Mekelermeers sind Heide und Torfmoor für ausgedehnten Ackerflächen gewichen. Östlich des Sees wurden die Wälder des Forstes Gees angepflanzt. Direkt im Osten des Mekelermeers liegt eine kleine Heidefläche, die noch einen Eindruck von der ursprünglichen Landschaft vermittelt. Im Süden des Forstreviers Gees liegt eine weitaus größere Heidefläche: die Hooze Stoep.



1965" en "Das Mekelermeer, 1990, Paul Paris



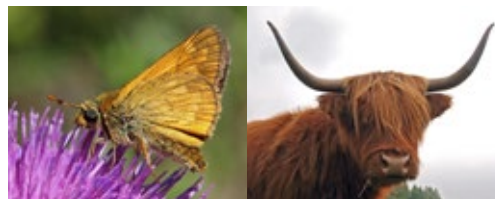
Familienarchiv Ter Steege, 1965

Text, Karten und Grafikkarte:
Provincie Drenthe
Fotos: Hans Dekker
Grunddesign: Buro Kloeg

Mai 2016

Pflege und Renaturierung

Die staatliche Forstbehörde Staatsbosbeheer hat einen Großteil des Mekelermeers wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt und den Wasserhaushalt verbessert. Dadurch ist der Wasserspiegel gestiegen und es fließt kein düngerbelastetes Wasser mehr in das Mooregebiet. Grasende Tiere sorgen dafür, dass die Heide nicht zuwächst. So können Sonnentau, Blutwurz und Heidekraut hier einen Lebensraum finden. Die Nutzung als Bade- und Angelsee wurde untersagt. So kann sich die Natur ungestört entfalten. Im Umkreis des Sees lassen sich viele Schmetterlingsarten beobachten, u.a. Bläuling und Dickkopffalter. Ein typischer Heidevogel der hier brütet, ist das Schwarzkehlchen. Besucher können zu Fuß oder mit dem Fahrrad diese uralte Landschaft genießen. Mit etwas Glück erspäht man eine der seltenen Vogelarten, die hier vor allem zur Zugzeit und im Winter Rast machen, zum Beispiel den Fischadler oder den Silberreiher.



Rostfarbiger Dickkopffalter Schottisches Hochlandrind

provincie Drenthe

(0592) 36 55 55
bodem@drenthe.nl
www.drenthe.nl/
aardkundigewaarden



info@coevorden.nl
www.coevorden.nl



www.staatsbosbeheer.nl

Het Mekelermeer

Geologische Tijdschaal:

Hoofdtijdperk	Periode	Tijdvak	Tijd	Aantal jaar geleden
Kenozoïcum	Kwartair	Holoceen	Subatlantisch	2.700
			Subholoceen	5.000
				8.000
				9.000
				10.000
				115.000
				130.000
				370.000
				410.000
				475.000
				850.000
				1,1 miljoen
				1,2
				1,5
				1,8
				2,45
				2,6



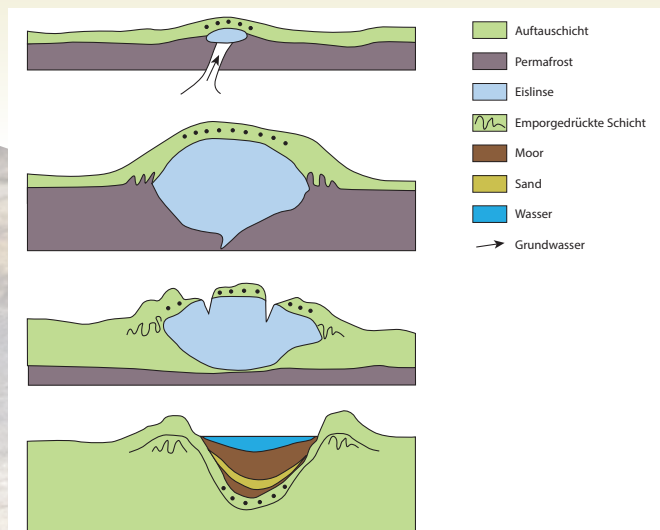
Am 1. Oktober
2015 wurde das
Mekelermeer
zu einem
geologischen
Denkmal der
Provincie Drenthe
erklärt.

Die niederländische Provinz Drenthe weist die weltweit größte Dichte an Pingo-Ruinen auf. Nördlich von Nieuw-Balinge, im schattigen Wald des Forstreviers Gees, liegt das Mekelermeer. Das Mekelermeer ist eine der größten Pingo-Ruinen, die seit der letzten Eiszeit als See in unserer Landschaft liegt. Ein lebendiges Geschichtsbuch, das uns viel über die Eiszeit, den Torfabbau und die Anfänge der Landwirtschaft in dieser Gegend erzählt.



Besondere Geschichte

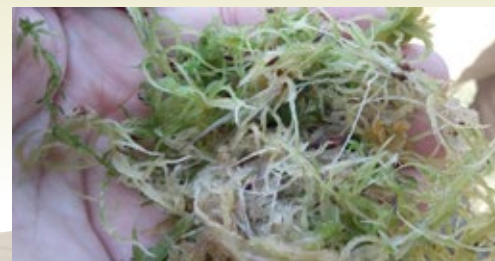
Vor etwa 200 000 Jahren, während der Saale-Eiszeit, herrschte eisige Kälte. Eine mächtige Eisschicht breitete sich von Skandinavien allmählich über Drenthe aus. Das Eis führte riesige Mengen an Sand, Kies und Steinen mit sich und zerquetschte sie zu einer dicken Schicht Geschiebelehm. 80 000 Jahre später begann die nächste Eiszeit, die sogenannte Weichsel-Eiszeit. In dieser Kaltzeit drangen die Landeismassen nicht bis in unsere Breiten vor, aber es war so kalt, dass die oberste Bodenschicht zu Permafrostboden gefror. Durch Grundwasserzufluss bildeten sich Eislinsen im Boden, die das Erdreich langsam anhoben, wodurch ein Hügel entstand: ein sogenannter Pingo. Als die Temperatur wieder stieg und das Eis schmolz, verwandelte sich der Hügel in eine mit Wasser gefüllte Mulde, eine Pingo-Ruine. Das Mekelermeer, entstanden vor ca. 14 500 Jahren, ist ein typisches Beispiel für eine solche Pingo-Ruine.



Entstehung der Pingo-Ruine Mekelermeer

Torf und Wasser

Neben dem Uddelermeer in der Veluwe und dem Drenther Esmeer ist das Mekelermeer eine der wenigen großen Pingo-Ruinen, die schon seit dem Ende der letzten Eiszeit als See in der Landschaft liegen. Das Mekelermeer ist mit einem Durchmesser von ca. 200 m und einer Tiefe von 12 m ein beachtliches Exemplar. Die untersten sechs Meter bestehen zum Großteil aus einer Schlamm- und Torfschicht, in der die Geschichte der vergangenen 14 500 Jahre eingeschlossen ist. In dem sauren und nährstoffarmen Wasser in diesen Senken konnten Torfmoose gut gedeihen. Aus den abgestorbenen Resten von Torfmoosen und anderen Pflanzen bildeten sich rund um das Mekelermeer dicke Torfschichten. Getrockneter Torf war ein ausgezeichnete Brennstoff, der im großen Stil abgebaut wurde. Im Laufe der letzten 400 Jahre wurde das Torfmoor zu einem Teil abgetragen.



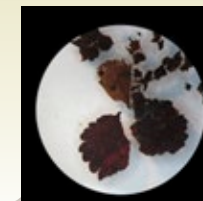
Torfmoos



Familienarchiv Ter Steege, 1965

Aufschlussreicher Boden

Der Schlamm am Grund des Sees hat den Wandel der Landschaft konserviert: die Entwicklung der Pflanzenwelt von der Tundra zum Wald, den Anbau der ersten Feldfrüchte, aber auch Verschmutzungen. Dadurch enthält diese Schlammschicht ein geoarchäologisches Archiv, das viele Informationen liefert. Durch mikroskopische Untersuchungen gelangten zahlreiche Details der Geschichte ans Tageslicht. So wurden zum Beispiel Blattreste von Polarweiden und Zwergbirken gefunden, die vor mehr als vierzehn Jahrtausenden auf dem Pingo wuchsen. Später setzte die Entstehung des Waldes ein, wie die im Schlamm gefundenen Baumpollen belegen. Auch der Beginn der Landwirtschaft lässt sich nachvollziehen, da vermehrt Pollen auftauchen von Kulturpflanzen, die von den Bauern angebaut wurden.



Blattreste einer Zwergbirke unter dem Mikroskop, Wim Hoek



Untersuchung durch den Fachbereich Physische Geographie der Universität